

»Die Talsperrenmeldezentrale ist immer im Einsatz – nicht erst, wenn es brenzlich wird. Schon bevor ein vorhergesagtes Unwetter da ist, überlegen wir, wie wir mit unseren Stauanlagen die Situation entspannen können. So wird zum Beispiel beraten, ob in einer Talsperre der Wasserstand abgesenkt werden kann oder wie die Hochwasserrückhaltebecken gesteuert werden sollen. Natürlich stützen sich unsere Entscheidungen auf viele Daten und Berechnungen, die ständig im Hintergrund laufen. Außerdem haben wir einen heißen Draht zu unseren Betrieben, zum Deutschen Wetterdienst und zum Landeshochwasserzentrum.«

Grit Such, Hydrologin



»In meiner Arbeit bin ich wie ein Detektiv. Ich suche in den Wasserproben nach Stoffen, die da nicht hingehören. Sind Grenzwerte überschritten, melden wir das sofort an die Wasserwerke, die dann ihre Aufbereitung darauf einstellen. Besser ist es jedoch, Verunreinigungen schon von vornherein zu vermeiden. Deshalb darf man an Trinkwassertalsperren auch nicht baden oder Boot fahren.«

Rita Weiß, Laborantin



»Gewässer und wasserwirtschaftliche Anlagen sind fester Bestandteil in Sachsens Kulturlandschaft. Die Hochwasser der vergangenen 20 Jahre haben das Handeln der Landestalsperrenverwaltung geprägt und verändert. Infolge des Klimawandels werden hydrologische Extremereignisse wie Hochwasser und Trockenheit künftig häufiger auftreten. Unsere Stauanlagen werden dabei eine wichtige ausgleichende Funktion haben und deshalb insgesamt an Bedeutung gewinnen. Zugleich ist eine langfristige und bedarfsgerechte Wasserbereitstellung aus unseren sächsischen Talsperren von großer Bedeutung für die Gesellschaft – und damit auch für unsere künftige Arbeit.

Neue Herausforderungen entstehen für uns aus den Bergbaufolgen. Ein über Jahrzehnte tiefgreifend veränderter Grund- und Oberflächenwasserhaushalt muss wiederhergestellt und an die künftigen Nutzungsanforderungen in den jeweiligen Regionen angepasst werden. Ohne Wasser kein Leben, keine Entwicklung. Wasserverfügbarkeit durch effizientes Wassermanagement wird eine Schlüsselrolle spielen. Dies war und bleibt eine Kernaufgabe der Landestalsperrenverwaltung. Dafür arbeiten wir gemeinsam.«

Eckehard Bielitz, Geschäftsführer

Die Landestalsperrenverwaltung Sachsen

Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung

Die Landestalsperrenverwaltung wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Sie gehört zum Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft und führt eine Vielzahl an hoheitlichen Aufgaben aus. Diese sind im sächsischen Wassergesetz festgelegt. Verantwortlich ist die Landestalsperrenverwaltung unter anderem für den Bau und die Wartung der landeseigenen Stauanlagen.

Im Jahr 1994 wurde ihr außerdem die Zuständigkeit für die Unterhaltung und den Ausbau der Gewässer I. Ordnung und der Grenzgewässer in Sachsen übertragen. Auch die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist ein fester Bestandteil der Arbeit der Landestalsperrenverwaltung.

Nach dem Hochwasser 2002 wurden Hochwasserschadensbeseitigung und präventiver Hochwasserschutz zu weiteren Schwerpunktaufgaben. Um diese Generationenaufgaben bewältigen zu können, stellt die sächsische Staatsregierung der Landestalsperrenverwaltung die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Im Bereich Rohwasserbereitstellung decken die Einnahmen von den regionalen Wasserversorgern die entstehenden Kosten.

Der Hauptsitz der Landestalsperrenverwaltung ist in Pirna. Hier befindet sich die Geschäftsführung sowie die drei Fachbereiche Verwaltung/Finanzen, Wasserwirtschaft und Betrieb, die vor allem betriebsübergreifende Aufgaben bearbeiten. Die Stauanlagen und Fließgewässer in den Regionen werden von den fünf Betrieben der Landestalsperrenverwaltung betreut.

Wasserbereitstellung – Quantität und Qualität

Jeder Einwohner in Sachsen verbraucht durchschnittlich etwa 85 Liter Trinkwasser am Tag. Talsperren bilden ein Rückgrat der sächsischen Wasserversorgung. Insgesamt kann die Landestalsperrenverwaltung jedes Jahr rund 360 Millionen Kubikmeter Wasser zur Trinkwasser- und Brauchwasserversorgung zur Verfügung stellen.

Die Landestalsperrenverwaltung betreibt 25 Trinkwassertalsperren. Rund 40 Prozent des sächsischen Trinkwassers kommt in Sachsen aus Talsperren – in der Region Chemnitz sind es sogar 75 Prozent. Damit es bei wenig Niederschlag nicht zu Engpässen kommt, sind viele der Stauanlagen durch Leitungssysteme miteinander verbunden. So kann das Wasser immer dahin geleitet werden, wo es gebraucht wird. Anhaltende Trockenzeiten von bis zu drei Jahren können mit diesem System überbrückt werden.

Trinkwasser steht unter einem besonderen Schutz. Deshalb gibt es in Sachsen festgesetzte Trinkwasserschutzgebiete für Talsperren und Talsperrensysteme. Hier gelten strenge Regeln. Baden, Bootsfahrten, Surfen und andere Wassersportarten sind in allen Trinkwassertalsperren nicht erlaubt. Dagegen darf in vielen sächsischen Brauchwassertalsperren gebadet werden – manche sind sogar ausgewiesene EU-Badegewässer. Die Hauptaufgaben von Brauchwassertalsperren sind jedoch Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz und die Versorgung der Industrie mit Wasser.

Gewässerentwicklung – Pflege und Renaturierung

Rund 3.000 Kilometer Gewässer I. Ordnung und 300 Kilometer Grenzgewässer zu Tschechien und Polen gehören zur Landestalsperrenverwaltung. Diese müssen unterhalten werden, damit sie bei Hochwasser das Wasser ableiten können, ohne Schäden zu verursachen. Dafür werden Gewässerbett und Ufer gepflegt, Abflusshindernisse beseitigt sowie Deiche und andere wasserwirtschaftliche Anlagen unterhalten. Die Arbeiten werden so schonend und naturverträglich wie möglich durchgeführt.

Dort, wo es möglich ist, werden die Gewässer im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie naturnah entwickelt und erhalten. So werden beispielsweise standorttypische Bäume angepflanzt, beschädigte Ufermauern in Böschungen umgewandelt und ingenieurbioökologische Bauweisen eingesetzt. Durch eine naturnahe Gestaltung der Flusssohlen wird wertvoller Lebensraum für Tiere, die im Wasser leben, geschaffen – von Bachflohkrebsen oder Muscheln bis zu unterschiedlichsten Fischarten. Damit Fische sich frei bewegen können, werden funktionslose Wehre und andere Querbauwerke entfernt. Sind diese Bauwerke unverzichtbar, werden Fischaufstiegsanlagen geschaffen, die für Fische überwindbar sind.

Hochwasserschutz – Schadensbeseitigung und Prävention

Das Augusthochwasser 2002 verursachte rund 9.400 Schäden an den Gewässern I. Ordnung und der Elbe sowie etwa 8.900 Schäden an den Gewässern II. Ordnung. Die Landestalsperrenverwaltung begann kurz nach dem Rückgang des Hochwassers mit der Schadensbeseitigung. Gleichzeitig wurden für alle Gewässer I. Ordnung und für die Elbe in Sachsen Hochwasserschutzkonzepte aufgestellt. Seitdem werden überall in Sachsen Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt. Das hat sich bereits ausgezahlt: Beim Hochwasser 2013 gab es weit weniger Schäden als bei den Fluten 2002 und 2010. Schäden von mehreren hundert Millionen Euro konnten so verhindert werden. Trotzdem bleibt die Umsetzung der Hochwasserschutzkonzepte eine Generationenaufgabe und wird noch mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Zum Hochwasserschutz gehört auch Aufklärung und eine frühzeitige Warnung. Damit jeder Anwohner weiß, wie sich ein mögliches Hochwasser auf seinen Wohnort auswirkt, erstellt die Landestalsperrenverwaltung Gefahren- und Risikokarten. Sie können in den Gemeinden und im Internet eingesehen werden und werden regelmäßig aktualisiert.

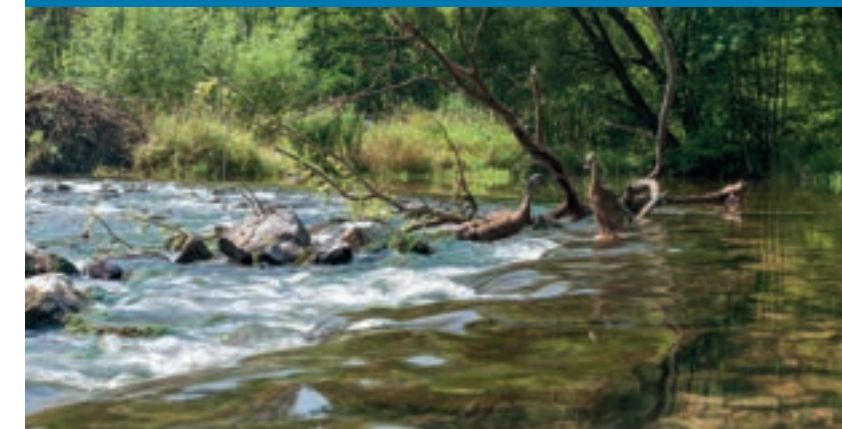
In alle Planungen von Hochwasserschutzmaßnahmen fließen Überlegungen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Gewässerstrukturen ein. Wo das möglich ist, wird Gewässern mehr Raum gegeben und werden die Flussläufe in einen naturnahen Zustand versetzt. Deshalb werden vermehrt ingenieurbioökologische Bauweisen angewendet. So sichert die Landestalsperrenverwaltung an geeigneten Stellen Ufer und Böschungen mit standortgerechten Bäumen und Sträuchern sowie geschlossenen Grasflächen. Außerhalb von Wohn- und Gewerbegebieten sollen die Flüsse beispielsweise durch Deichrückverlegungen mehr Platz bekommen. In dicht bebauten Orten sowie in engen Gebirgstälern sind solchen Maßnahmen jedoch Grenzen gesetzt.

Nahezu alle Stauanlagen der Landestalsperrenverwaltung dienen auch dem Hochwasserschutz. So haben die meisten Talsperren einen festgesetzten Hochwasserrückhalteraum, der ständig freigehalten wird. In Auswertung des Augusthochwassers 2002 wurden die Hochwasserrückhalteräume an vielen Anlagen erheblich vergrößert. Dafür mussten die Stauräume für die Wasserbereitstellung verkleinert werden. Dennoch bleibt die Rückhaltekapazität von Talsperren begrenzt. Hochwasserschutz kann nur im Zusammenspiel von überregionalen und örtlichen Maßnahmen funktionieren.

Eine absolute Sicherheit gegen Hochwasser gibt es allerdings nicht. Daher muss jeder, der an einem Fluss lebt oder dort Eigentum hat, sich seiner Gefährdung bewusst sein und auch selbst vorsorgen. Um Schäden gering zu halten, sollten Bauwerke, technische Gebäudeausrüstung und Grundstücke an mögliche Überflutungen angepasst werden.

Die Landestalsperrenverwaltung ist verantwortlich für:

- 87 Stauanlagen mit etwa 612 Millionen Kubikmetern Stauraum, davon
 - 56 Talsperren (ohne Vorsperren), 25 Trinkwassertalsperren
 - 25 Hochwasserrückhaltebecken
 - 6 Wasserspeicher
- rund 3.300 Kilometer Fließgewässer (Gewässer I. Ordnung und Elbe)
- rund 300 Kilometer Grenzgewässer zu Tschechien und Polen
- rund 750 Kilometer Hochwasserschutzanlagen sowie einen Polder
- Rohwasserüberleitungssysteme für Brauch- und Trinkwasser
- mehr als 500 weitere wasserwirtschaftliche Anlagen wie Wehre, Schöpfwerke und Pumpstationen



Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: +49 3501 796-0, Telefax: +49 3501 796-103
E-Mail: poststelle@ltv.sachsen.de
Internet: www.wasserwirtschaft.sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss November 2023
Fotos © Landestalsperrenverwaltung Sachsen / Fotografen: Jan Gutzeit, Norbert Millauer, Britta Andreas, Matthias Kaiser
Auflagenhöhe 1.000 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Gustav Winter Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Herrnhut
Papier 100% Recycling-Papier

Der Betrieb Oberes Elbtal

Der Betrieb Oberes Elbtal mit Sitz in Dresden ist verantwortlich für mehr als 1.000 wasserwirtschaftliche Anlagen. Dazu zählen neben Trink- und Brauchwassertalsperren auch Hochwasserrückhaltebecken sowie zahlreiche Hochwasserschutzanlagen, Wehre, Pegel und Rampen. Die Untersuchungsstelle Paulsdorf und das Hochwasserschutzlager Radeburg sind ebenfalls Teil des Betriebes.

Seit dem Hochwasser 2002 hat der Betrieb Oberes Elbtal viele Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt. Andere befinden sich derzeit in Planung oder Ausführung. So ist beispielsweise die Dresdner Altstadt seit 2011 geschützt und behielt beim Hochwasser 2013 trockene Füße. Der Hochwasserschutz für die Stadtteile Mickten, Pieschen und Kaditz ist seit 2014 fertig, für den Dresdner Westen seit 2017. Aber auch in anderen Orten wie Radebeul, Freital und Heidenau wurde und wird kräftig gebaut.



»So eine Hochwasserschutzmaßnahme zu koordinieren ist manchmal nicht ganz einfach. Die einen wollen einen möglichst hohen Schutz für ihre Häuser und Geschäfte. Die anderen wollen einen unverbauten Blick zum Fluss. Die Maßnahme soll wirtschaftlich sein, aber sie soll auch möglichst wenig in das Stadtbild und die Natur eingreifen. Es gibt bei so einem Projekt viele verschiedene Interessen und am Ende meistens einen Kompromiss. Die Menschen sind sehr engagiert, wenn es um Hochwasserschutz geht und treten mit ihren Ideen an uns heran. Das macht meine Arbeit sehr spannend.«

Christoph Rauch, Wasserbauingenieur

Sitz	Dresden
zuständig für	Dresden, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Landkreis Meißen, z.T. Landkreis Bautzen
Stauanlagen	20
Stauraum	~ 87 Millionen Kubikmeter
Flusskilometer	~ 650 Kilometer
Hochwasserschutzlager	Radeburg
Untersuchungsstelle	Paulsdorf (Malter)

Der Betrieb Freiberger Mulde/Zschopau

Talsperren haben eine lange Tradition im Erzgebirge. Bereits im 16. Jahrhundert wurden hier Wasserspeicher für den Erzbergbau angelegt. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert stieg der Wasserbedarf vor allem in der aufstrebenden Industriestadt Chemnitz. Es wurden mehrere Talsperren gebaut und diese miteinander verbunden. Zusammen mit der Revierwasserlaufanstalt Freiberg entstand so das Talsperrensystem im mittleren und östlichen Erzgebirgsraum. Der Betrieb Freiberger Mulde/Zschopau betreibt viele dieser wichtigen Wasserspeicher.

Dazu hat der Betrieb Freiberger Mulde/Zschopau seit dem Auguthochwasser 2002 viele Hochwasserschutzprojekte umgesetzt. Das Hochwasserrückhaltebecken Neuwürschnitz konnte im Jahr 2017 eingeweiht werden. Viel gebaut wurde auch in der Stadt Chemnitz, die durch gleich drei größere Gewässer – die Würschnitz, die Zwönitz und die Chemnitz – besonders gefährdet ist. Seit 2014 ist die Chemnitzer Innenstadt nun vor einem Hochwasser geschützt, wie es statistisch einmal in 100 Jahren auftritt (HQ100). Aber auch andere Kommunen wie Flöha, Frankenberg und Mulda wurden in den letzten Jahren besser vor Hochwasser geschützt.

Sitz	Pockau-Lengefeld, Chemnitz
zuständig für	Chemnitz, z.T. Landkreis Mittelsachsen und Erzgebirgskreis
Stauanlagen	19
Stauraum	~ 66 Millionen Kubikmeter
Flusskilometer	~ 630 Kilometer
Hochwasserschutzlager	Chemnitz
Untersuchungsstelle	Saidenbach

Der Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster

Der Sitz des Betriebes ist direkt am Fuße der größten Trinkwassertalsperre Sachsens – der Talsperre Eibenstock. Zuständig ist der Betrieb unter anderem für die großen Trinkwasserspeicher im Vogtland und Westerzgebirge. Um den Hochwasserschutz zu verbessern, wurden nach dem Auguthochwasser 2002 die Hochwasserrückhalteräume an vielen Talsperren der Region vergrößert. Denn in den engen Gebirgstälern sind überregionale Hochwasserschutzmaßnahmen am effektivsten. Deshalb wird in den Talsperren stets Platz freigehalten, der bei einem Hochwasser vollständig zur Verfügung steht.

Wie viel Wasser aufgenommen werden kann, hängt allerdings von der Größe der Anlage und des Einzugsgebietes ab. Zusätzlichen Rückhalt bieten Hochwasserrückhaltebecken, die nur bei Hochwasser eingestaut werden. Südlich von Oberlungwitz wurde deshalb ein Hochwasserrückhaltebecken gebaut. Beim Junihochwasser 2013 hat es seine erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden.

Sitz	Eibenstock (Neidhardtsthal)
zuständig für	Landkreis Zwickau, Vogtlandkreis, westlicher Erzgebirgskreis
Stauanlagen	17
Stauraum	~ 188 Millionen Kubikmeter
Flusskilometer	~ 450 Kilometer
Untersuchungsstelle	Plauen



Der Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster

Die meisten Anlagen des Betriebes Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster dienen dem Hochwasserschutz. Der Betrieb ist zuständig für Leipzig, das Leipziger Land, Nordsachsen und zum Teil Mittelsachsen. Hier betreibt er mehrere Systeme aus Wasserspeichern, Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren. Die Hälfte der Hochwasserschutzdeiche der Landestalsperrenverwaltung liegt im Gebiet des Betriebes – das sind rund 340 Kilometer.

Nach dem Auguthochwasser 2002 wurden hier viele Deiche instandgesetzt. Dazu kommen Großprojekte wie der Bau der neuen Hochwasserschutzlinie in Grimma – eine besondere Herausforderung. Denn Grimma wurde vor fast 800 Jahren auf Kies gebaut. Damit die Hochwasserschutzmauer nicht unterströmt wird, musste die gesamte Stadt unterirdisch abgeriegelt werden. Viele denkmalgeschützte Gebäude wurden in den Hochwasserschutz integriert. Auch die Originaloptik der mittelalterlichen Stadtmauer und die Mauerhäuschen konnten zum größten Teil erhalten bleiben.

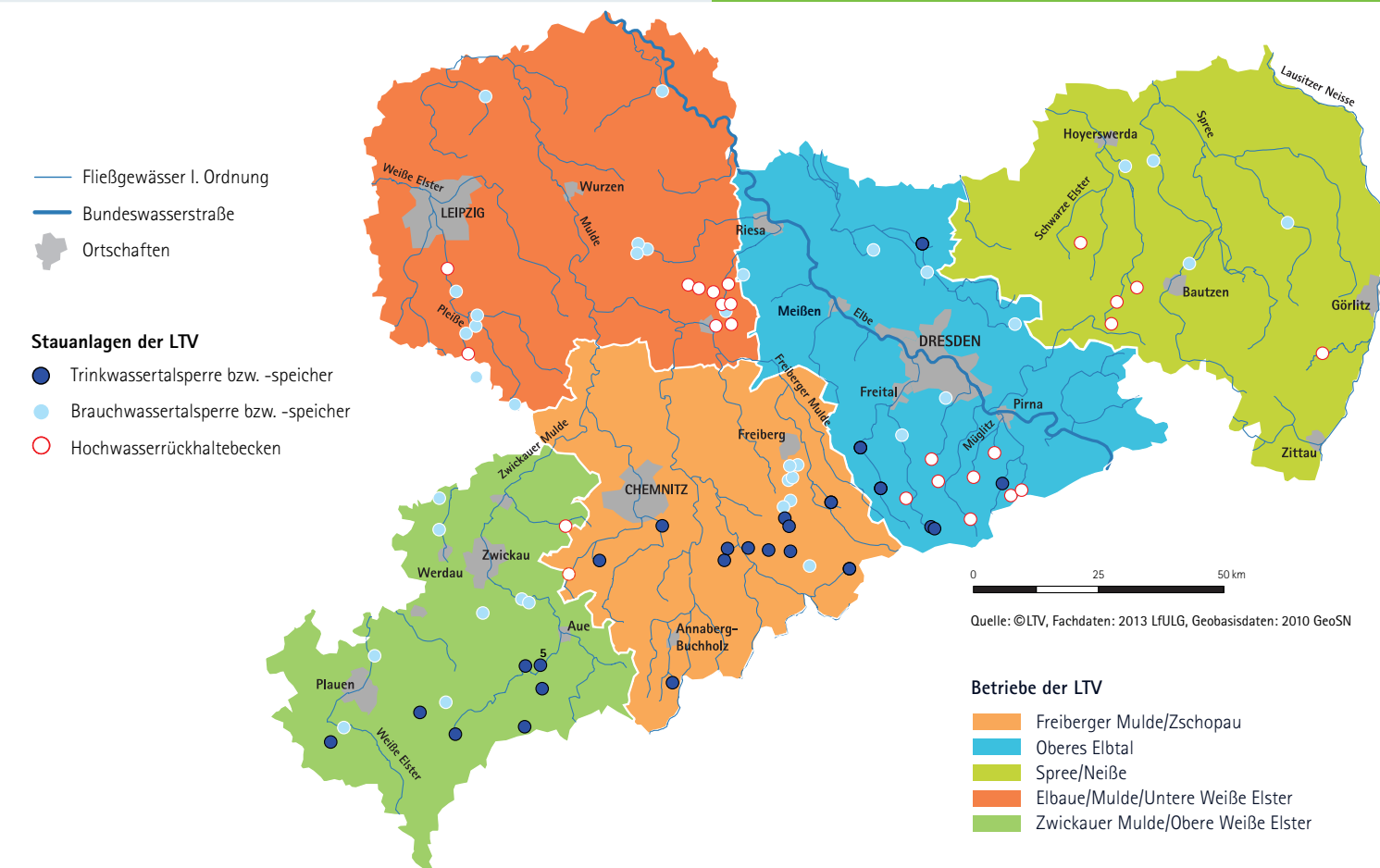
Sitz	Rötha
zuständig für	Stadt und Landkreis Leipzig, Nordsachsen, z.T. Mittelsachsen
Stauanlagen	22
Stauraum	~ 160 Millionen Kubikmeter
Flusskilometer	~ 770 Kilometer
Hochwasserschutzlager	Trebsen

Der Betrieb Spree/Neiße

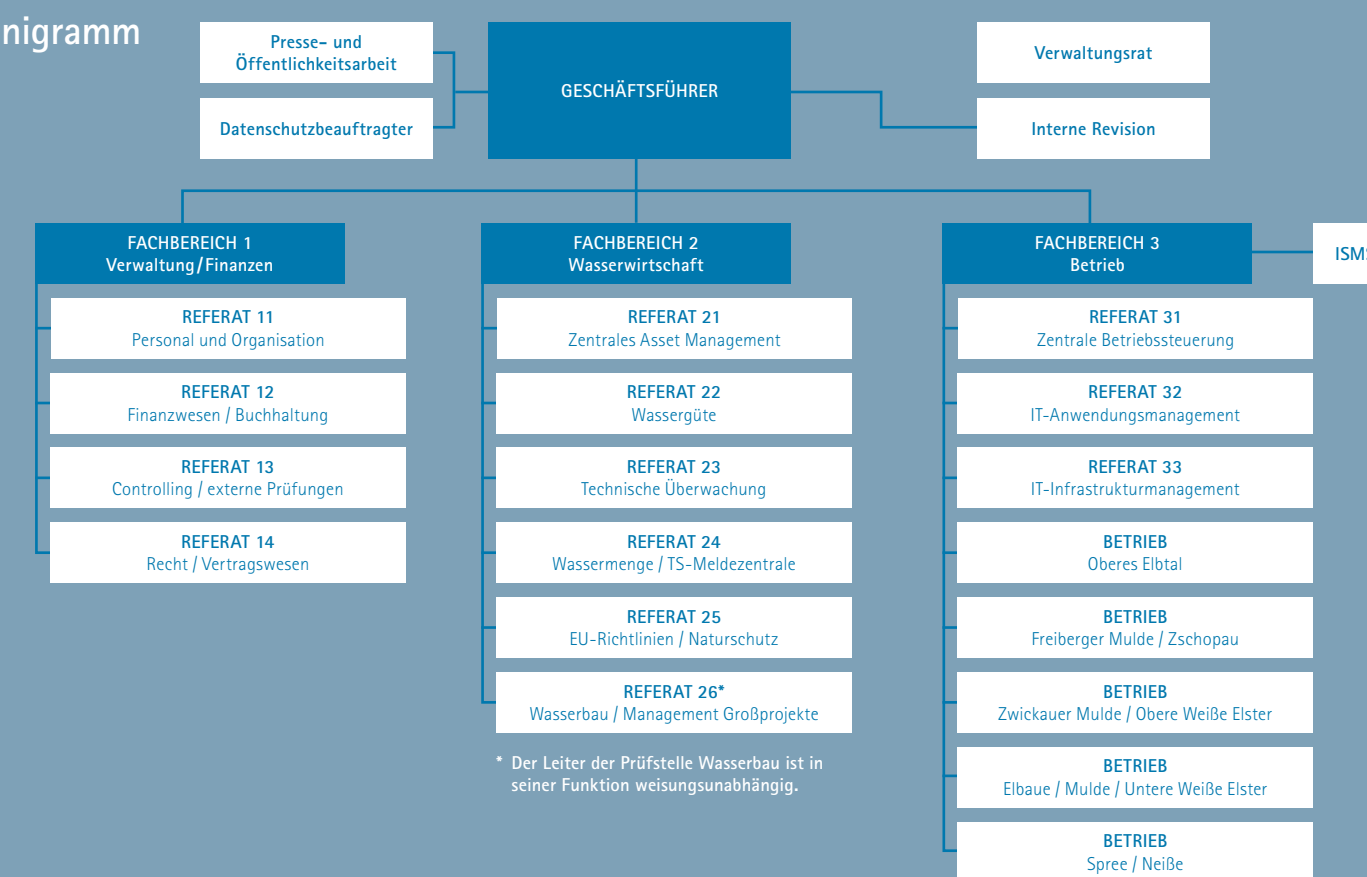
Der Betrieb Spree / Neiße mit Sitz in Bautzen unterhält große Brauchwasserspeicher in Ostsachsen – wie die Talsperre Bautzen oder die Talsperre Quitzdorf. Dazu gehören auch bereits geflutete Tagebaurestseen bei Knappenrode und Lohsa I. Schon heute bereitet sich der Betrieb auf die Übernahme von weiteren Tagebaurestseen vor, die im Lausitzer Seenland derzeit geflutet werden.

Rund ein Drittel der Gewässer I. Ordnung im Freistaat Sachsen wird vom Betrieb Spree / Neiße unterhalten. An diesen befinden sich neben anderen Anlagen mehr als 100 Wehre. Um die Gewässerstruktur und die ökologische Durchgängigkeit zu verbessern, werden viele funktionslose Wehre abgerissen oder umgebaut. Dadurch kann auch der Hochwasserschutz am jeweiligen Flussabschnitt verbessert werden. Denn Wehre und andere Querbauwerke sind Störstellen im Gewässer. Bei Hochwasser können hier Äste, Bäume und Geröll hängen bleiben und Überschwemmungen verschärfen.

Sitz	Bautzen
zuständig für	Landkreis Bautzen und Görlitz
Stauanlagen	9
Stauraum	~ 110 Millionen Kubikmeter
Flusskilometer	~ 800 Kilometer
Hochwasserschutzlager	Lohsa und Görlitz



Organigramm



»Vielen Flüssen sieht man es gar nicht an, dass sie bei Hochwasser richtig gefährlich sind. Sie reißen dann alles mit, was ihnen in die Quere kommt. Unrat und umgefallene Bäume können sich dann an Brücken oder Wehren festsetzen. Das wirkt wie ein Staudamm – und plötzlich steht der ganze Ort unter Wasser. Deshalb schauen wir uns die Flussläufe regelmäßig an und entfernen Abflusshindernisse.«

Lukas Pietsch, Wasserbauer